

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **17 (1965)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

CHEF-HD WEITZEL

EB. Der FHD ist zu einem Begriff geworden, auch wenn er immer noch viel zu wenig Mitglieder aufweist. Auf jeden Fall werden die Mädchen für voll genommen, und die Witze - meistens eher schlechte - über sie sind verstummt. Die Leistungen der FHD sprechen für sich, und ihre allgemeine Haltung scheint vorbildlich zu sein.

Kürzlich interviewte im "Magazin der Frau" die Leiterin der Sendung, Frau Laure Wyss, die Chef-HD Weitzel. Es war ein imponierendes Interview, eigentlich mehr deswegen, weil viel ungesagt blieb. Frau Wyss strich eine kleine Episode heraus, die ihr missfallen hatte. Anlässlich einer kleinen Befragung sollen sich von fünf FHD drei mehr oder weniger kategorisch gegen das Frauenstimmrecht ausgesprochen haben. Ob denn Andrée Weitzel eine solche Einstellung nicht betrüblich finde.

Andrée Weitzel erklärte mit sehr viel Bestimmtheit und Sicherheit, der FHD sei politisch und konfessionell neutral, und jede FHD habe das volle Recht, so zu denken, wie sie es für gut finde. Andrée Weitzel hält offenbar das Frauenstimmrecht nicht für die einzige Möglichkeit der Schweizer Frau, sich zum Wohle des Staates und der Gemeinschaft zu betätigen. Sie strich denn auch hervor, dass im Grunde genommen die Tatsache an sich, dass jemand bei den FHD mitmache und jede einzelne Handlung im Schosse des FHD, zur staatsbürgerlichen Erziehung beitrage. Die Schweizer Frau lerne es im FHD, zugunsten der Allgemeinheit etwas zu tun und an diese Allgemeinheit zu denken. Im übrigen habe sie noch viele Möglichkeiten, sich zu betätigen, die nicht ausgeschöpft seien. Man sollte vielleicht in diesem Zusammenhang mehr von Pflichterfüllung als von Rechten sprechen. Und wie gesagt, es stehe jeder FHD frei, sich so zu äussern, wie sie es für richtig halte.

Ich habe noch selten eine so tolerante Einstellung mit so viel Charme und Sicherheit getroffen. Es braucht einen grosszügigen Charakter und, fast möchte ich sagen, Weisheit, um sich nicht hinreissen zu lassen, persönliche Meinungen zu verfechten. Man sagt: wie der Herr, so der Knecht. Wer weiss, wie weit wir es Andrée Weitzel, dem Chef, zu verdanken haben, dass der Geist im FHD, so weit es sich wenigstens von aussen überblicken lässt, so anerkennenswert ausgeglichen und kameradschaftlich ist.

Man denkt an die Frauen nach, wir hätten keinen Sinn für Toleranz und Kameradschaftlichkeit. Nun, ich freue mich, dass wir die Möglichkeit haben, das Gegenteil zu beweisen. Schon allein im Hinblick auf solche "charakterliche Uebungen" müsste man einen FHD oder eine ähnliche Organisation schaffen, wenn sie nicht schon bestünde. Der Zivilschutz wird, wenn auch in etwas lockerer Weise, eine neue Möglichkeit weisen. Dazu kommen Rotkreuz-Kurse usw. Ja, Andrée Weitzel hat schon recht: wir müssten unsere Möglichkeiten noch besser ausschöpfen, unsere Pflichten noch besser erfüllen. In solche Aufgaben eingespannt, haben wir ja gar nicht mehr die nötige Zeit, uns mit Neid und Eifersucht und Kleinlichkeit abzugeben, besonders dann nicht, wenn unter uns grosszügige Vorbilder heranwachsen. Ich wünsche uns noch recht viele Frauen wie Andrée Weitzel, die selbst auf Suggestiv-Fragen das Mass nicht verlieren und die grosse Linie nicht aus dem Auge lassen.

Bildschirm und Lautsprecher

Schweiz

- Seit einiger Zeit sind von katholischer Seite in Bern Bestrebungen im Gang, um eine repressive Filmzensur im Kanton Bern auf dem Verwaltungsweg einzuführen. In den "Neuen Berner Nachrichten" war schon im Januar eine Artikelreihe eines Bundesbeamten erschienen, der dieses Postulat aufstellte, und im Grossen Rat hat der Katholik Dr. K. Achermann einen entsprechenden Vorstoss unternommen. Es ist bedauerlich, dass hier wieder auf einem Hintertreppenweg über die Verwaltung versucht wird, doch noch eine Zensur einzuführen, statt offen vor das Volk zu gehen, und den Verfassungsartikel, welcher die Einführung der Zensur verbietet, zu Fall zu bringen. Der Versuch, das Volk zu umgehen, um die Zensur zu verschärfen, dürfte diesen Bestrebungen allerdings keinen Auftrieb verleihen.

-Der Lichtspieltheaterverband der französischen Schweiz hat an seiner letzten Generalversammlung folgende Resolution gefasst:

"Im Hinblick auf den neuen Vorstoss der SUISA, der eine Heraufsetzung der Gebühren des Kinogewerbes ins Auge fasst, stellt sich die Versammlung einstimmig gegen eine Erhöhung der geltenden Ansätze.



Elegante Flamingos aus dem grossen, französischen, klugen Tier-Film "Alle Tiere dieser Welt"

Sie verlangt im Gegenteil eine Reduktion, die durch die gegenwärtigen Umstände als gerechtfertigt erscheint".

LADISLAV VAYDA†

Dieser, im Alter von erst 59 Jahren in Barcelona verstorbene Regisseur war auch mit dem schweizerischen Filmschaffen eng verbunden. Er hat Dürrenmatts Film "Es geschah am hellichten Tage" gedreht unter grosser Einfühlung in Dürrenmatts Wesensart. Der schönste seiner Filme, der seine Sensibilität und seine gütige, humanistische Denkweise am reinsten offenbart, ist aber der Film "Ein Engel kam nach Brooklyn". Auch mit "Marcellino, pan y vino" ist er bei uns bekannt geworden, sowie mit dem Rühmann-Film "Ein Mann geht durch die Wand". Mit diesem, sowie mit dem bei uns nicht gelaufenen "Der Hund, der Herr Bozzi hiess" ist er in Deutschland sehr bekannt geworden. Der gebürtige Ungar war keine Kämpfer-Natur und noch weniger politisch irgendwie engagiert, wenn er auch 1938 Ungarn unter dem Nazidruck verliess. Er hatte eine Schweizerin zur Frau und lebte seit vielen Jahren in Spanien.

Frankreich

- Die Kinobesitzer, die in erster Instanz ihren Schadensersatzprozess gegen das Fernsehen verloren haben, reichten gegen das Urteil Berufung ein. Entgegen der Vorinstanz sind sie der Auffassung, dass das Fernsehen sein Monopol ständig missbrauche

AUS DEM INHALT

	Seite
BLICK AUF DIE LEINWAND	2, 3, 4
Alexis Sorbas	
(Zorba the Greek)	
Der grosse Wolf ruft	
(Father goose)	
Alle Tiere dieser Welt	
Limonaden-Joe	
Die Damen mischen sich ein	
(Les dames s'en mêlent)	
FILM UND LEBEN	5
De Sica verteidigt sich	
RADIO-STUNDE	6, 7, 8, 9
FERNSEH-STUNDE	9, 10, 11
DER STANDORT	12, 13
Wir und die Massenmedien	
Ein Pal-Gürtel quer durch Europa	
Gegen die Billetsteuer	
Die "Oscar"-Filmpreise 1965	
DIE WELT IM RADIO	14, 15
Verzicht auf die Weltrevolution (Fortsetzung)	
Die Kirche im Zerrspiegel des östlichen Fernsehens	